"Nüüt isch, Emil - itz hät Dir d Heidi Abel scho s dritt Mal zueblinzlet!"

Autor(en): **Haas, Peter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 30

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

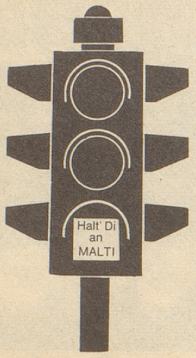
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

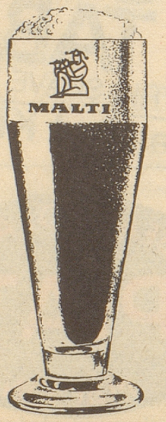
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



MALTI
Automobilisten-Bier



süffig und rassig
ohne Alkohol

MALTI-Brauerei der OVA-Affoltern am Albis

HOTEL NEVADA
ADELBODEN 1400 m
In frischer Bergluft, da laß Dich nieder zum Rasten
zur Erholung vom alltäglichen Jagen und Hasten.
Tagespauschale ab Fr. 35.–
Telephon 033/9 51 31, Telex 32 384

St. Moritz
HOTEL ALBANA
und Garni
das ganze Jahr offen
Bes. W. Hofmann

Wirksame Hilfe für Ihre
Verdauungs-beschwerden

Wenn Ihnen Ihre Verdauung Beschwerden macht, wenn Sie an Verstopfung leiden, dann ist es Zeit für einen Versuch mit Andrews. Das angenehme und erfrischende Andrews hält den Körper in Form, indem es für gute Verdauung sorgt, die Leber anregt und Schlakken und unreine Säfte ausscheidet und so gegebenenfalls übermässigen Fettansatz verhindert.

ANDREWS
regt die Verdauungsorgane an, schenkt Frische und Wohlbefinden.
In Apotheken und Drogerien.

würde abgeschnitten, wenn die Frau auch stimmen dürfte! Siehst Du klar, liebes Bethli? Auf alle Fälle wurde mir ganz neblig, und das nüd öppe wäge de Zigarette! Es fiel da auch noch die Bemerkung, daß das Stimm- und Wahlrecht für die berufstätige Frau eine Belastung sei. Nei, aber nei au, wie sich die lieben Gegnerinnen um die Belastung der Berufstätigen kümmern, rührend, nicht?
Mein Vorschlag geht nun dahin. – Diesen Gegnerinnen wünsche ich vorerst nur einmal Zustände wie im Jahre 1803, und das nur in ihrem Haushalt. Weißt Du, ein wenig Kohlen schleppen, und Holz. So gar keine Haushaltmaschinen, keine Kühlschränke usw. usf. Nur weil es so gut war, und die Kinder wurden ja auch groß, ohne Badewannen, ohne das und ohne jenes... Ich habe Dir ja gesagt, ich bin sonst nicht eine Böse, aber den ewig Gestrigen wünsche ich eben auch das Gestern. Lotty

Liebes Lotty, unterdessen hat der unglückliche Kanton Basel-Stadt das Frauenstimmrecht eingeführt, das Weibtum ertötet, die Frau in den Schmutz der Politik gezogen (die immer genau so schmutzig ist, wie man sie macht) und scheint's also dem Baum die Wurzel abgeschlagen. Das kann ja gut werden! Daß man den Blast ernstnimmt, mit oder ohne Fernsehen, kann niemand verlangen. B.

Miss Germania

Eine deutsche Strumpffabrik hat auf ihre Kosten eine Miss Germania 1966 gewählt. Am Fernseh-Mikrophon wurde diese junge, aus Nordrhein-Westfalen stammende Beauté gefragt, warum sie sich geäußert habe, sie möchte nicht ins Ausland reisen. Sie erklärte darauf, es sei in Deutschland so schön, daß es gar nicht nötig sei, nach Italien und so zu reisen. Es gebe in Deutschland so viel Schönes zu sehen und die Schweiz sei auch so schön ...
Mir ist, als ob vor mehr aus tausend Jahren ein Mann mit einem Schnäuzchen und einer lauten Stimme auch bereits die Schweiz zu Deutschland einbezogen hatte, woraus zu schließen ist, daß große Worte halt doch überliefert werden (siehe oben). Irene

Kleinigkeiten

Ein sehr hübsches junges Mädchen, das zum ersten Mal nach Paris kam (vom Land, offenbar), stellte klopfenden Herzens fest, daß sein Nachbar am nächsten Tisch im Restaurant den Blick nicht von ihm wen-

den konnte. Schließlich brach die Begeisterung des Anbeters mit ihm durch: «Sie sehen wunderbar aus, Mademoiselle! Eine wahre Schönheit! Sie sind geradezu für den Film gemacht.» Sie war überzeugt, daß ihre Sternstunde geschlagen habe. Der Bewunderer führte sie etwa fünfzig Meter den Boulevard entlang, betrat dann ein Kino mit ihr, und offerierte ihr einen Parkettplatz, einen Sack Spanischnüßli und einen Film.

*

Schwarze Serie: Ein Beatnik in Pittsburgh, 18 Jahre alt, wurde verhaftet. Es stellte sich heraus, daß er 1. ein Auto gestohlen hatte, 2. ein zweites, um das erste abzuschleppen, weil es nicht länger unter eigenem Dampf laufen wollte, 3. stahl er Benzin, als dem zweiten Wagen der Most ausging.

*

Der Besitzer einer illegalen Spielhölle steht vor Gericht. «Sie wußten doch, daß Hasardspiele verboten sind?» fragt ihn der Richter. «Ich habe es nie auf Zufälle ankommen lassen» antwortete tugendhaft der Besitzer. «Ah nein? Dabei hatten Sie eine Roulette und einen Baccarattisch in Ihrem Lokal.» «Das schon», gibt der Angeklagte zu, «aber die Roulette war gefälscht und die Baccaratkarten gezinkt. Wo bleibt da der Zufall?»

*

Gefährlicher Aufstieg: Vittorio de Sica trifft im Lift eines Grand'-hotels eine nicht gar so hübsche Dame. «Welche Etage?» erkundigt er sich höflich. «Oh! Welche Sie wollen!» miaut die Lady und rückt ihm ein bißchen näher. So nahe, daß er auf den Alarmknopf drückt.

*

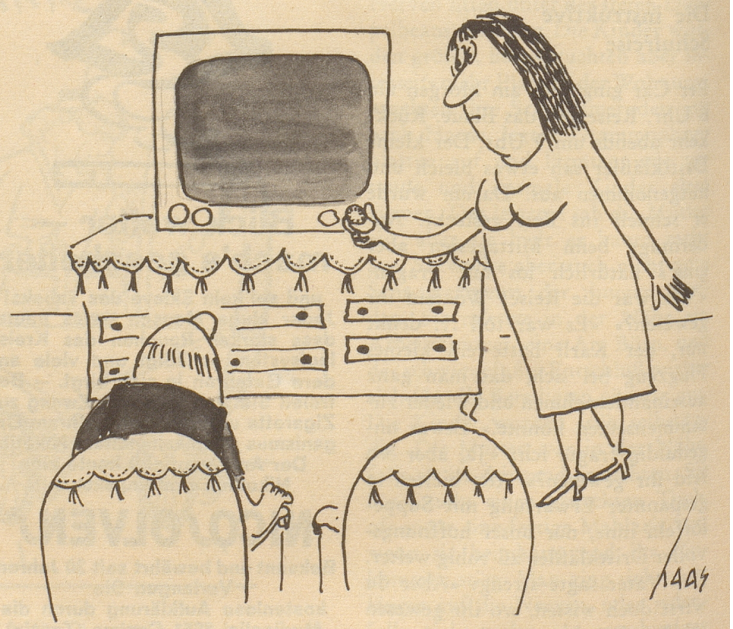
Wenn ein Mann für eine Frau viel Geld braucht, ist es ein sicheres Zeichen dafür, daß sie nicht viel wert ist.

Üsi Chind

Am Examen in der 2. Klasse fragte die Lehrerin: «Warum ist das Vogelweibchen weniger prächtig gefärbt als das Männchen?» Der vorwitzige Albert erklärte: «So cha sech s Wiibli besser verschtecke, und wenns vonere Chatz gfrässe wird, isch es de weniger schad drum.» MR

*

Eine Bekannte kehrt vom längst fällig gewesenen Coiffeurbesuch zurück. Ihr Jüngstes mustert befremdet die modisch frisierte Mutter und beginnt zu weinen. Das ältere Schwesterlein tröstet: «Muesch nit brüele! Du kennsch de s Mami scho wider, wenns de wider es Grusigs isch!» M Sch



« Nüüt isch, Emil — iez hät Dir d Heidi Abel scho s dritt Mal zueblinzlet! »